Besser lesen

D1353 M1TT31LUNG Z31GT D1R, ZU W3LCH3N GRO554RT1G3N L315TUNG3N UN53R G3H1RN F43H1G 15T! 4M 4NF4NG W4R 35 51CH3R NOCH 5CHW3R, D45 ZU L353N, 483R M1TTL3W31L3 K4NN5T DU D45 W4HR5CH31NL1ICH 5CHON G4NZ GUT L353N, OHN3 D455 35 D1CH W1RKL1CH 4N5TR3NGT. D45 L315T3T D31N G3H1RN M1T 531N3R 3NORM3N L3RNF43HIGKEIT. 8331NDRUCK3ND, OD3R? DU D4RF5T D45 G3RN3 KOP13R3N, W3NN DU 4UCH 4ND3R3 D4M1T 83G315T3RN W1LL5T.

Sehen Sie, Ihr Gehirn kann sogar einen derart ungewöhnlichen Text decodieren. In diesem Modul bekommen Sie Anregungen, was Sie machen können, damit das, nämlich das Lesen,

- **noch schneller und**
- **noch genauer funktioniert.**

Darüber hinaus beschäftigen Sie sich mit dem Lesen in unterschiedlichen Medien.

1 SCHNELLER UND GENAUER LESEN

1.1 Lesegeschwindigkeit und Lesegenauigkeit

4.1

Arbeiten Sie mit einem Partner/einer Partnerin.

1. Lesen Sie die Anleitung im folgenden So-geht's-Kasten.
2. Stellen Sie anschließend anhand der folgenden Texte Ihre Lesegenauigkeit und Ihre Lesegeschwindigkeit fest. Wählen Sie für jeden Durchgang einen neuen Text:
   - Lesegenauigkeit: Text 1 und Text 2.
   - Lesegeschwindigkeit: Text 3 und Text 4.

LESEGENAUIGKEIT UND LESEGESCHWINDIGKEIT TESTEN ***SO GEHT'S***

Wählen Sie je einen Text, der Ihrem Alter und Niveau entspricht, z. B. einen aus einem Schulbuch dieses Jahres oder des Vorjahres.

Lesegenauigkeit:

1. Lesen Sie einem Partner/einer Partnerin den Text genau eine Minute lang laut vor.
2. Ihr Partner/Ihre Partnerin kennzeichnet auf einer Kopie des Texts die Lesefehler.
3. Wenn Sie sich verlesen, dies aber korrigieren, gilt das nicht als Fehler; Wiederholungen ebenso nicht.
4. Kennzeichnen Sie im Text die Stelle, die Sie nach genau einer Minute erreicht haben, und zählen Sie, wie viele Wörter Sie gelesen haben (Gesamtwortanzahl).

5. Subtrahieren Sie von der Gesamtwortanzahl die Anzahl der Lesefehler (= Anzahl der fehlerfrei gelesenen Wörter).
6. Formel für die Berechnung der Lesegenauigkeit:

$$\frac{\textit{Anzahl der fehlerfrei gelesenen Wörter}}{\textit{Gesamtwortanzahl}} \textit{ x 100 = Lesegenauigkeit in Prozent}$$

(Das Ergebnis sollte nicht unter 96 % liegen).

Lesegeschwindigkeit:

Die Lesegeschwindigkeit hängt von vielen Faktoren ab, z. B. der Schwierigkeit eines Textes oder der gewählten Form des Lesens (vgl. Band 1, Modul 6). Zu langsames Lesen kann aber zu Verstehensproblemen führen. Man könnte sagen: Wenn ungeübte, langsame Leser/innen am Ende des Satzes ankommen, können sie bereits vergessen haben, was sie am Beginn des Satzes gelesen haben, d. h. die Zusammenhänge nicht erfassen.

1. Lesen Sie einem Partner/einer Partnerin den Text möglichst schnell und halblaut vor, sodass Sie Ihr/e Partner/in noch verstehen kann.
2. Ihr/e Partner/in stoppt Sie nach einer Minute.
3. Die Lesegeschwindigkeit wird in „Wörter pro Minute“ (WPM) angegeben. Zählen Sie, wie viele Wörter Sie in einer Minute geschafft haben.

Der Wert sollte bei mindestens 150 WPM liegen.

Text 1:

Jugend

Teilen statt besitzen

Von Petra Tempfer

Den Erwachsenen von morgen ist Privatglück wichtiger als Karriere, besagt die Sinus-Milieu-Jugendstudie.

Wien. Nicht enden wollender Terror und wirtschaftliche Krisen: Das Leben der Jugendlichen, deren prägende Jahre in die Zeit nach dem Jahr 2000 fallen, ist von weltweiten Unruhen und einer gewissen Unkontrollierbarkeit geprägt. Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg wachsen nun Menschen heran, die damit rechnen müssen, den Wohlstand ihrer Eltern nicht halten zu können. Menschen, denen durch den technischen Fortschritt die Welt und eine Fülle von Möglichkeiten offenstehen – die aber gleichzeitig mit einer schwer vorhersehbaren und problembehafteten Zukunft konfrontiert sind. Kämpfen scheint sinnlos. Die Erwachsenen von morgen haben offenbar resigniert. Als Gegenbewegung zu der leistungsorientierten Generation ihrer Eltern stellen sie nun andere Werte in den Vordergrund. Privatglück ist ihnen wichtiger als Karriere. Teilen erscheint ihnen sinnvoller als besitzen.

Zu diesem Schluss kamen die Meinungsforschungsinstitute Integral und T-Factory aufgrund einer Befragung unter 14- bis 29-jährigen Österreichern. Generell dürfe man freilich nicht verallgemeinern, „der Jugendliche“ schlechthin existiere nicht. Vielmehr unterscheide man aktuell zwischen sechs Gruppen mit einer teils gegensätzlichen Wertehaltung, hieß es bei der Präsentation der Sinus-Milieu-Jugendstudie am Donnerstag.

Digitale Individualisten und Adaptiv-Pragmatische

Diese sechs „Jugendmilieus“, wie sie die Studienautoren Bernhard Heinzlmaier von T-Factory und Bertram Barth von Integral bezeichneten, sind folgende: Konservativ-Bürgerliche, Postmaterielle, Performer, Digitale Individualisten, Adaptiv-Pragmatische und Hedonisten. Noch seien es die karriereorientierten, den Globalisierungsoptimismus der 1990er pflegenden Performer, die die Arbeitswelt beherrschen. Noch. Denn zwei aufstrebende Gruppen mit einer völlig anderen Orientierung machen ihnen zunehmend Konkurrenz. Es sind die Digitalen Individualisten und die Adaptiv-Pragmatischen, die die Performer laut Studie verdrängen werden.

„Für diese beiden Milieus ist die Arbeit kein Selbstzweck“, sagte Heinzlmaier. Sie sehen ihre Arbeitgeber grundsätzlich skeptisch, glauben keine Karriere-Ver-

sprechungen und schauen eher auf ihre unmittelbaren, greifbaren Vorteile. Für beide ist eine klare Eingrenzung der Arbeit wichtig. Das bedeutet: Überstunden sollen auf jeden Fall die Ausnahme, nicht die Regel sein. „Die Vereinbarkeit der Arbeitsanforderungen mit den persönlichen Interessen ist zentral für die langfristige Loyalität mit dem Arbeitgeber."

[Fortsetzung Text 2]

Text 2 *(Fortsetzung von Text 1)*:

Der Digitale Individualist ist im Unterschied zum adaptiv-pragmatischen Typ kreativer. Am liebsten würde er sich ständig weiterbilden – allerdings nicht nur im Beruf. Dieser ist ein Projekt von vielen. Mindestens genauso wichtig ist dem Digitalen Individualisten die Weiterbildung in der Freizeit. Surfkurse fallen genauso darunter wie Yoga oder Tanzen.

Auch der adaptiv-pragmatische Typ investiert Energie in seine Ausbildung. Der Beruf ist ihm wichtig, aber nur, weil er als solide Basis für das wirklich Wesentliche dient: für Familie und Freundeskreis. Heinzlmaier bezeichnete diese Gruppe als die „postmoderne Mitte mit Lust an der Mittelmäßigkeit". Als die Angepassten, die nie aus dem Rahmen fallen.

„Arbeitgeber werden es schwer haben, Mitarbeiter an sich zu binden", resümierten die Forscher. Die Frage: „Wie finde ich die Richtigen?" werde für sie immer unlösbarer.

Nullergeneration, Generation Maybe, Generation Y: Für die Erwachsenen von morgen gibt es viele Namen. Ihnen gemeinsam ist, dass sie ein ästhetisches Konzept der Lebenskunst jenseits des Konsums verfolgen. Die Einstellung zum Besitz verändert sich. Mehr als die Hälfte der Befragten stand zum Beispiel Sharing-Modellen positiv gegenüber. „Das betrifft speziell Filme, Bücher, Musik oder Werkzeuge, aber auch komplexere Angebote wie Wohnungs- oder Car-Sharing", so Barth. Besitz werde zunehmend kritisch gesehen und mitunter sogar als Belastung empfunden. „Das Auto kann zerkratzt werden, das Haus kaputt", sagte Barth, „das ist alles problematisch." Teilen sei der neue Zeitgeist. Allerdings nur, wenn es mit wenig Bürokratie verbunden ist. „Sie wollen keinen Papierkram, sondern die Sharing-Angebote einfach und komplikationslos nutzen." Die um sich greifende Digitalisierung helfe dabei.

Kosten steigen, Einkommen sinken

Das werde die Wirtschaft beeinflussen, wobei diese Entwicklung hin zu Sharing-Modellen gleichzeitig auf wirtschaftlichen Faktoren basiere – und nicht etwa auf einer neuen Freizügigkeit. Denn der motorisierte Individualverkehr wird auf lange Sicht immer teurer werden, während die Einkommen in Relation dazu sinken.

Regrounding ist der Fachausdruck, der den gesellschaftlichen Wertewandel am treffendsten umreißt. Übersetzt bedeutet er die Besinnung auf die Wurzeln, Familie und das kleine Glück. Oder – etwas weniger charmant ausgedrückt – die neue Biederkeit.

Text 3:

Das Unglück der späten Geburt

Von Lisa Nienhaus

Erstgeborene haben mehr Erfolg und Geld als ihre Geschwister. Liegt es an den Eltern?

Dass die Geschwister-Reihenfolge einen Einfluss auf das Leben hat, zeigt schon ein Blick auf die mächtigsten Menschen in Deutschland und der Welt. Beginnen wir mit Bundeskanzlerin Angela Merkel – sie ist eine Erstgeborene. Machen wir weiter mit Deutsche-Bank-Ko-Chef Anshu Jain, er ist der Älteste von zwei Söhnen, Ex-Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann ist ebenfalls Ältester, ebenso der Präsident der Europäischen Zentralbank Mario Draghi. Der einstige Präsident der amerikanischen Notenbank Federal Reserve, Ben Bernanke, hat zwei jüngere Geschwister, Papst Franziskus ist ebenfalls als großer Bruder aufgewachsen.

Man könnte hier lange weitermachen: Viele, sehr viele Menschen mit Macht sind Erstgeborene. Dass das nicht nur anekdotische Evidenz ist, haben mittlerweile einige Studien gezeigt. Die zuletzt aufsehenerregendste unter ihnen verwendet Daten aus Norwegen, die die gesamte Bevölkerung des Landes über eine längere Zeit erfassen. Die Ökonomen Sandra Black, Paul Devereux und Kjell Salvanes wollten anhand dieses umfangreichen Materials endlich einmal testen: Sind Erstgeborene tatsächlich erfolgreicher in Schule und Beruf als später Geborene? Wie viel hat das mit der Größe der Familie zu tun? Wie viel mit der Bildung und dem Einkommen der Eltern?

Die Ergebnisse sind eindeutig. Egal wie groß die Familie ist, die Erstgeborenen sind immer klar im Vorteil. Sie erreichen nicht nur mehr in Schule und Universität, sie verdienen später auch besser. Dabei zeigte sich: Schon das zweite Kind zu sein ist von Nachteil. Aber mit jedem Kind mehr wird der Effekt immer stärker. Sprich: Die Jüngsten sind am schlechtesten gebildet und verdienen am schlechtesten.

Die Unterschiede für die Geschwister sind nicht nur eindeutig vorhanden, sondern auch groß. So sagen die Forscher an einer Stelle: „Um einen Eindruck von der Größe des Effekts zu bekommen: Der Unterschied im

Bildungserfolg zwischen dem ersten und dem fünften Kind in einer Fünf-Kinder-Familie ist ungefähr so groß wie der Unterschied zwischen Schwarzen und Weißen in Amerika in der Volkszählung von 2000.“ Das hat einen großen Einfluss auf das künftige Leben. Denn auch die Gehälter der Erstgeborenen sind signifikant höher als die der jüngeren Geschwister.

In einer späteren Studie mit den gleichen Daten haben die Forscher zudem herausgefunden: Auch der Intelligenzquotient der älteren Geschwister ist höher als der ihrer Geschwister. Zwischen den Erst- und Zweitgeborenen liegen im Schnitt drei IQ-Punkte. Zwar gibt es über die Frage, ob die Älteren intelligenter sind, eine seit Jahrzehnten andauernde Debatte und also viele Gegenstimmen. Selten aber wurde mit so differenziertem Datenmaterial gearbeitet.

Diese Effekte – Bildung, Einkommen, IQ – zeigen sich übrigens auch, wenn man nur Familien mit zwei Kindern oder nur Familien mit drei Kindern miteinander vergleicht. Soll heißen: Sie sind nicht Ausdruck davon, dass schlechter Gebildete mehr Kinder haben, die dann wieder schlechter gebildet sind und den Schnitt herunterziehen.

[Fortsetzung Text 4]

Text 4 *(Fortsetzung von Text 3)*:

Was ist also los mit den Erstgeborenen? Warum sind sie tendenziell besser in der Schule, verdienen besser und sind sogar intelligenter? Wieso sind sie erfolgreicher? Sind die Eltern schuld?

Dazu gibt es eine Menge Ideen. Eine erste ist: Je mehr Kinder eine Familie hat, desto weniger Geld bleibt für das einzelne Kind, desto schlechter wird es gefördert, desto schlechter entwickelt es sich. Black, Devereux und Salvanes halten das nach ihren Ergebnissen für eine wenig überzeugende Erklärung. Aus zwei Gründen: Erstens zeigen ihre Studien, dass die Familiengröße sich kaum negativ auswirkt. Und große Familien sind ja eigentlich tendenziell ärmer als kleine. Zweitens gibt es ein von den Forschern nicht erwartetes Ergebnis der Studie: In Familien, in denen die Eltern besser gebildet sind, fallen die Zweit- und Drittgeborenen noch stärker ab in Sachen Leistung und Verdienst als in Familien mit schlechter gebildeten Eltern. Wenn man davon ausgeht, dass hohe Bildung mit gutem Einkommen der Eltern einhergeht, muss man konstatieren: In einer Familie, die finanziell gut dasteht, ist es noch wahrscheinlicher, dass der Erstgeborene einen Vorsprung fürs Leben hat, als in einer Familie, die weniger Geld hat. Am Geld liegt es offenbar nicht.

Eine zweite Theorie, um den Vorteil der Erstgeborenen zu erklären, ist eine biologische: Mütter sind bei der Geburt des zweiten und dritten Kindes älter, deshalb sind diese von Natur aus schlechter ausgestattet. Dafür finden die Forscher keine Bestätigung in ihren Daten.

Eine dritte Theorie könnte man so zusammenfassen: Die Helikopter-Eltern sind schuld! Das erste Kind umfliegen und umhegen sie, fördern es endlos und dringen auf strenge Disziplin. Beim zweiten lassen sie nach, und je mehr Kinder da sind, desto weniger ist das Helikoptern möglich. Dagegen spricht, dass in der Studie auch Folgendes herauskam: Das erste Kind einer Familie mit mehreren Kindern war im Schnitt besser gebildet als ein Einzelkind – das ja in Sachen Helikopter-Eltern sicher die allerbeste Betreuung genießt.

Die Ökonomen V. Joseph Hotz und Juan Pantano stellen deshalb eine andere These auf. Sie glauben, dass die Eltern strategisch vorgehen, wenn sie mehrere Kinder haben. Beim ersten Kind sind sie besonders konsequent und hart, weil es als Vorbild für die nächsten dient. Wenn sie sich bei ihm durchgesetzt haben, schreckt das die anderen ab. Anhand von Umfragedaten aus Amerika zeigen sie, dass das durchaus wahrscheinlich ist. Dort waren die Eltern deutlich schneller bereit, ein Kind für schlechte Leistungen zu bestrafen, wenn es ihr Erstgeborenes war.

Für alle, die – wie die Autorin dieses Artikels – keine Erstgeborenen sind, ist das immerhin ein Trost. Sie werden vielleicht im Schnitt nicht so reich und mächtig, dafür haben sie eine angenehmere Kindheit. Außerdem sei für alle Spätgeborenen auf Folgendes hingewiesen: Wolfgang Amadeus Mozart war das siebte Kind seiner Eltern. Microsoft-Gründer Bill Gates ist Zweitgeborener, ebenso wie Facebook-Gründer Mark Zuckerberg. Johann Sebastian Bach war sogar das jüngste von acht Kindern.

1.2 Lesetraining

Zur Erhöhung Ihrer Lesegeschwindigkeit und zur Verbesserung der Lesegenauigkeit schlagen wir Ihnen das folgende Projekt vor.

LESETRAINING **PROJEKT**

Ziel: die Lesegeschwindigkeit und die Lesegenauigkeit erhöhen.

Dauer: Legen Sie das Projekt langfristig an. Es kann ohne Weiteres ein Semester dauern oder semesterübergreifend gemacht werden. Vereinbaren Sie einen Zeitrahmen.

Ablauf:

1. Auf den nächsten Seiten lernen Sie verschiedene Typen von Lese-Übungen kennen.
2. Jede/r in der Klasse erstellt zu den Übungstypen je eine Aufgabe (Computerausdrucke).
3. Vervielfältigen Sie die Aufgaben und tauschen Sie sie aus oder stellen Sie sie auf einer Plattform oder in einer Cloud zur Verfügung, sodass jede/r jede Aufgabe hat.
4. Notieren Sie vor Beginn des Projekts Ihre Lesegenauigkeit und -geschwindigkeit (siehe 1.1).
5. Beginnen Sie das Training zu einem festgelegten Termin und trainieren Sie täglich zumindest 10 Minuten lang.
6. Am Ende der Trainingsphase: Stellen Sie Ihre Lesegenauigkeit und Ihre Lesegeschwindigkeit fest. Wiederholen Sie das Training, wenn die Fortschritte nicht zufriedenstellend sind.

BLICKSPANNWEITE **INFO-BOX**

Die Blickspanne ist jener Winkel, mit dem die Augen einen Text wahrnehmen. Sie kann bei einem Leseabstand von 30 cm bis 12° betragen. Das entspricht einem Blickfeld von ca. **8 cm**. Aber viele lesen nur mit ca. 1 cm Blickfeld, also Wort für Wort.

4.2

Übung 1: Blitzkartenübung

- Schreiben Sie auf ein Blatt Wortgruppen/Sätze (leichter) oder nur Wörter (schwieriger) mit zunehmender Länge untereinander.
- Zentrieren Sie das Geschriebene, sodass sich optisch ein Dreieck ergibt (vgl. Abbildung; Länge der Grundlinie: 8 cm). Verwenden Sie am besten eine Monospaced-Schriftart[1], z. B. Courier New oder Helvetica Mono.
- Durchführung: Decken Sie mit einer Karte die gesamte Pyramide zu. Ziehen Sie die Karte möglichst kurz nach unten, sodass die erste Zeile sichtbar wird, und schieben Sie sie rasch wieder hinauf. Lesen Sie die Zeile beim Sichtbar-Werden. Decken Sie mit ständigen Auf- und Abwärtsbewegungen immer eine weitere Zeile auf und sofort wieder ab. Lesen Sie dabei die jeweils neu erscheinende Zeile.
  Ziel: jede Zeile möglichst im Ganzen erfassen

[1] *Monospaced-Schriftart – nichtproportionale Schrift mit einer festen Zeichenbreite* i m

du
elf
Bank
braun
so alt
es geht
rot sein
gegen ihn
heute Früh
richtig fad
grober Unfug
im neuen Turm
wie eine Ziege
niemals spenden
bis zum Abendrot
oberhalb der Burg
in ein solches Bad
treuloses Verhalten
vom zuständigen Mann
wie ist das geschehen
dreizehntes Lebensjahr
sie verkauften den Trog
widerlich lautes Rülpsen
singen sie noch ein wenig
maschinentaugliches Format
richtig wird das nicht sein
das zuckende Licht im Keller
Tragödien der Sportgeschichte
schon wieder ein falsches Bild
sie verstehen die Sprache nicht
hier folgen zwei leichte Übungen
in allen erwähnten Bezirksstädten
er antwortete überraschend schnell
die überwiegend unbrauchbaren Eimer
gestern fiel die Stromversorgung aus

4.3

Übung 2: Eye-Hopping

- Schreiben Sie einen Text in Wortgruppen auf, und zwar 2 Wortgruppen pro Zeile: eine linksbündig, eine rechtsbündig, dazwischen ist ein breiter Leerraum (Beispiel unten). Füllen Sie mit dem Text eine ganze Seite.
- Durchführung: Lesen Sie den Text so, als wäre er zusammenhängend geschrieben.

Beispiel zu „Eye-Hopping“:

Immer mehr junge Leute	machen es sich zuhause
bei den Eltern	bequem
und lassen sich Zeit	mit dem Ausziehen.
Sie sind Nesthocker	im „Hotel Mama“
und genießen die Vorzüge,	die es mit sich bringt,
wenn man	von den Eltern
versorgt wird.	
Ein wesentlicher Grund,	warum die Jugend
nicht ausziehen will,	ist die wirtschaftliche
und gesellschaftliche Situation	in Österreich.
Dazu zählen zum Beispiel	die horrenden Mietpreise.
[...]	

4.4

Übung 3: Wörter holen

- Entfernen Sie ein Wort aus jeder Zeile eines Texts und schreiben Sie es an den rechten Rand der Zeile (Beispiel unten).
- Durchführung: Holen Sie beim Lesen dieses Wort blitzschnell in den Text.

Beispiel zu „Wörter holen“:

Die Ursache für das ..... vieler Erwachsener	Misstrauen
gegenüber dem .... liegt tief. Viele mehr oder	Computer
weniger ... und verunsicherte Eltern schieben	besorgte
Probleme mit ihren Kindern ... auf andere ab.	gerne
Im 21. Jahrhundert ist das ... der Computer. Der	eben
Hype um die „bösen“ ... Medien veranlasst	neuen
viele Erziehende sich ... zu lassen. [...]	mitreißen

4.5

Übung 4: Beobachtungsübung

- Füllen Sie eine Seite mit einer fünfspaltigen Tabelle. Schreiben Sie in jeweils zwei Zeilen dasselbe Wort. Verändern Sie dieses Wort einmal geringfügig (Beispiel unten).
- Variation: Verwenden Sie nicht Wörter, sondern vierstellige Buchstaben- oder Zahlenkombinationen.
- Durchführung: Identifizieren Sie beim Lesen die Abweichung möglichst rasch.

Beispiel zur Beobachtungsübung:

Baum	Baum	Baum	Baum	Baum
Baum	Baum	Baum	Buam	Baum
Lolipop	Lolipop	Lolipop	Lolipop	Loilpop
Lolipop	Lolipop	Lolipop	Lolipop	Lolipop
[...]				

4.6 Übung 5: Gestörte Texte

- Bearbeiten Sie einen Text so, dass Teile wie wegradiert aussehen. Sie machen das am besten, indem Sie weiße Linien über den Text legen (Beispiel unten).
- Durchführung: Lesen Sie den Text trotz der Störung möglichst flüssig und rasch.

Beispiel zu „Gestörte Texte“:

Der Lehrer Knille prüft die kleinen Schüler;
Wenn sie nichts können, kriegen sie die Rute.
Jähzornig wird er, schreit: „Zur Hölle spute
Sich jeder Dummkopf!“ Und er streckt die Fühler

Sondierend aus von Neu'm, ein rechter Wühler:
Sie wissen gar nichts: und voll schnöden Mute
Fasst mit entsetzlich eiseskaltem Blute
Den teuflischen Entschluss (ohne Kalkül) er:

Hervor zieht er sein altes Bowiemesser
Und schneidet langsam einem nach dem andern
Der Reihe nach die Köpfchen von den Hälsen.

Sie halten still, gehorchen dem Professer,
Und ohne Kopf sie fromm nach Hause wandern –
Die Eltern (schmerzerfüllt) erstarrn zu Felsen.

(Mynona)

4.7 Übung 6: Störenfriede

- Fügen Sie in ca. ein Drittel der Wörter eines Textes verschiedene Zeichen ein, die das Schriftbild stören (Beispiel unten). Der Text sollte mindestens eine halbe Seite lang sein.
- Durchführung: Lesen Sie den Text trotz der Störung möglichst flüssig und rasch.

Beispiel zu „Störenfriede“:

Die Aggre§§ssion auf den Stra&ßen steigt ste33tig. Das geht aus der An$$$alyse „Krieg auf den Straß%%en“ von Edwin Tallh222amer hervor, welche kür[[[zlich veröffentlicht wo}}rden ist. Demn{{{{ach hat sich das Aggre%%%ssionspotenzial unter den Au****tofahrern stark erhöht. Einer US-St€€udie zufolge gi888bt es in dieser Hins???icht nur geringe Unte%%%rschiede zwischen den Gesc{{{hlechtern. [...]

4.8 Übung 7: Wörter erkennen

- Ersetzen Sie in einem Text alle Vokale im Wortinneren durch Punkte (Beispiele unten). Der Text sollte mindestens eine halbe Seite lang sein.
- Durchführung: Lesen Sie den Text möglichst flüssig und rasch.

Beispiel zu „Wörter erkennen“:

D.e A.ggr.ss..n auf d.n Str.ß.n st..gt st.t.g. D.s g.ht a.s d.r An.lyse „Kr..g a.f d.n Str.ß.n“ v.n Edwin Tallhamer h.rv.r, w.lche k.rzl.ch v.r.ff.ntl.cht w.rd.n ist. D.mn.ch h.t s.ch d.s A.ggr.ss..nsp.t.nz..l unt.r d.n A.t.f.hr.rn str.k erh.ht. E.n.r US-St.d.e z.fl.ge g.bt es in d..s.r H.ns.cht n.r g.r.nge Unt.rsch..de zw.sch.n d.n G.schl.cht.rn. [...]

Übung 8: Wörter ergänzen 4.9

- Entfernen Sie aus einem Text pro Absatz im Durchschnitt 1 Wort pro Zeile und geben Sie die Wörter neben dem Absatz ungeordnet an (Beispiel unten). Der Text sollte zumindest eine halbe Seite lang sein.
- Durchführung: Fügen Sie lesend (nicht schreibend!) das richtige Wort an der richtigen Stelle ein. Lesen Sie möglichst rasch.

Beispiel zu „Wörter ergänzen“:

Inderin ließ Bräutigam wegen Rechenschwäche fallen

Eine indische ____ hat ihre Hochzeit wegen der	***stehen***
Kopfrechnen-Schwäche des Bräutigams ___ lassen.	***Freitag***
Sie fragte den Mann direkt vor der Trauung, was	***nach***
15 ___ 6 sei. Er habe mit „17“ geantwortet, sagte ein	***offenbar***
Polizeisprecher am ___. „Die junge Frau bezweifelte	***platzen***
___, dass der Bräutigam lesen und schreiben kann.“	***plus***
___ der falschen Antwort habe sie ihn ___ lassen. [...]	***Braut***

Übung 9: Falschinformation 4.10

- Bauen Sie in einen Text solche zusätzlichen, falschen Informationen (Wörter und Wortgruppen) ein, die bei einem sinnerfassenden Lesen gut zu erkennen sind (Beispiel unten).
  Achten Sie darauf, dass die (Falsch-)Informationen innerhalb des Wissenshorizonts Ihrer Mitschüler/innen sind. Der Text sollte mindestens eine halbe Seite lang sein.
- Durchführung: Identifizieren Sie die falschen Informationen.

Beispiel zu „Falschinformationen“:

Wahlrecht für Jugendliche in Österreich

Die Diskussion in Österreich dauerte relativ lange. Dann wurde aber im Jahr 2007 das aktive Wahlalter bei National-rats-, Bundespräsidenten-, Schulsprecher- und Europawahlen in Österreich um 2 Jahre gesenkt, nämlich von 18 auf 16 Jahre. Aufgrund dieser Wahlrechtsreform darf nun jede/r österreichische Staatsbürger/in, der/die spätestens am Tag der Wahl das 16. Lebensjahr vollendet und die Matura erfolgreich bestanden hat, an den angeführten Wahlen teilnehmen. Das Recht, mit diesem Alter seine Stimme abzugeben, gestand Österreich als erster Staat in Europa zu.

Übung 10: Kurztexte ordnen 4.11

- Bringen Sie die Sätze eines Kurztexts in eine falsche Reihenfolge. Schreiben Sie die Sätze untereinander. Der Text sollte so lang sein, dass er auf einen Blick noch erfassbar ist (Beispiel unten). Bieten Sie so viele ungeordnete Texte an, dass eine Seite gefüllt ist.
- Durchführung: Bringen Sie die Sätze möglichst rasch in die richtige Reihenfolge.

Beispiel zu „Kurztexte ordnen“:

In 20 Jahren Beweis für Außerirdische möglich

	„Wir reden von Mikroben“, sagt NASA-Wissenschafterin Ellen Stofan.
	Bei den Bemühungen ginge es allerdings nicht um gruselige Aliens oder die sprichwörtlichen grünen Männchen.
	Die Forscher begründen ihre Ankündigung damit, dass sie immer besser wüssten, wo die „nachschauen“ und wie sie „nachschauen“ müssen.
	Die US-Raumfahrtbehörde NASA rechnet in spätestens 20 Jahren mit Beweisen für außerirdisches Leben.
	Immerhin hat auch der Marsrover „Curiosity“ bereits Spuren von früherem Leben auf dem Mars gefunden.

2 LESEN IN VERSCHIEDENEN MEDIEN

4.12 Lesen Sie die folgende INFO-BOX und den So-geht's-Kasten und erledigen Sie danach die darunter angeführten Aufgaben.

LESEN IN VERSCHIEDENEN MEDIEN — ***INFO-BOX***

Welche Art des Lesens man wählt, hängt von der Funktion ab. Will man sich grundsätzlich orientieren, wird man das **Querlesen** (orientierendes Lesen) wählen, will man etwas genauer erfassen, wird man **linear lesen** (vgl. Band 1, Modul 6).

Aber auch das jeweilige Medium legt eine gewisse Art des Lesens nahe:

- In **Printmedien** liest man, hat man sich einmal orientiert, gewöhnlich linear.
- **Hypertexte** im **Internet** nutzt man durch **navigierendes Lesen**. Dieses ist gekennzeichnet durch:
  - punktuelles und sprunghaftes Lesen
  - die gleichzeitige Verarbeitung von Text und Bild, evtl. auch Ton und Film
  - die Nutzung von Absprungbasen (= Links) zu einem anderen Hypertext
  - Scanning und Skimming: das schnelle Auffinden von Information, ähnlich dem Lesen von Fahrplänen oder Suchen in Wörterbüchern; bzw. das rasche Identifizieren von Kerninformationen.

Durch die Möglichkeit, Links in Hypertexten zu nutzen, kann man sich beim Lesen seinen eigenen Text „zusammenbauen".

NAVIGIERENDES LESEN — ***SO GEHT'S***

Beim navigierenden Lesen geht es darum, dass man Folgendes rasch erfasst:

- **Struktur der Website** bzw. des Hypertextes: Wie ist sie/er aufgebaut? Wo finden sich welche Elemente, z. B.
  - Gliederung,
  - Navigationsleiste,
  - Ankertexte, das sind jene Texte oder Textteile, mit denen ein Linkziel verknüpft ist,
  - Suchfunktion,
  - Multimedia-Elemente,
  - Rubriken, das sind die verlinkten „Unterkapitel" einer Website.
- **Inhalt der Website, z. B.**
  - Themen,
  - Werbung,
  - was ist für mich wichtig?
  - Impressum
  - Alter der Information/Updates

Forschungsergebnisse legen übrigens nahe: Je besser man Gedrucktes lesen kann, desto besser liest man auch Hypertexte.

4.13 Betrachten Sie den Screenshot einer Website auf der folgenden Seite und beantworten Sie dazu die folgenden Fragen:

1. Wo befinden sich Navigationsleisten?
2. Welche Rubriken werden angeboten?
3. Wodurch unterscheiden sich die Navigationsleisten inhaltlich?
4. Was würden Sie anklicken, wenn Sie einen Ferienjob suchen würden?
5. Welche Funktion haben die Bilder?
6. Wie kommen Sie zur elektronischen Ausgabe der gedruckten Zeitung?
7. Gliedern Sie die auf der Startseite angebotenen Inhalte nach Information, Meinung und Service.
8. Wie können Sie Informationen aus Ihrer näheren Umgebung erhalten?
9. Wie wird das Alter der Informationen angegeben?
10. Welche könnten Ankertexte sein?
11. Wie werden neueste Neuigkeiten angeboten?
12. Wie beurteilen Sie die Platzierung der Werbung?
13. Wie wirbt die Website mit Ihrer Aktualität?

Salzburger Nachrichten

Donnerstag, 9. April 2015 letztes Update: 19:01 Uhr

Jetzt LIVE » Live Leonidas Gala LIVE: Wer sind Salzburgs Sportler des Jahres?

Leonidas-Gala: Machen Hirscher und Fenninger das Rennen?

Wer werden Salzburgs Sportler des Jahres? Verfolgen sie die glanzvolle Leonidas-Gala aus dem Terminal 2 des Salzburg Airport JETZT LIVE. ›

"Rottweiler" und Hoheit: Vor zehn Jahren heiratete Charles Camilla

Zu Sieg über Hitler-Deutschland: Putin plant Massenamnestie

Tausende Touristiker protestieren gegen Steuerreform

Suchen

NEWSTICKER

mehr ›

19:01 Ein Jahr altes Baby erlitt in Wien...
18:46 IS-Terrormiliz erschoss im Irak 300 Sunniten
18:30 Mindestens zehn Tote bei Taliban-Angriff in...

Tsipras geht fremd

Manch einer meint, ein Seitensprung belebe die Beziehung. Manch einer flog deswegen aber auch hochkant raus.

Gudron Doringer
Redakteurin Außenpolitik

WERBUNG

SALZBURG

VERANSTALTUNGEN GEBURTEN JUBILÄEN TODESANZEIGEN

mehr Salzburg ›

Personalchef des Landes vom Dienst freigestellt

Paukenschlag in der Salzburger Landesverwaltung: Alle vier Führungskräfte der Personalabteilung erheben schwere Vorwürfe gegen Abteilungsleiter... ›

Mein Ort

Um aktuelle Informationen aus Ihrer Umgebung zu erhalten wählen Sie bitte hier Ihre Ortsseite aus.

Wählen Sie Ihren Ort

STADT SALZBURG
FLACHGAU
TENNENGAU
PONGAU
PINZGAU
LUNGAU

Bachforelle illegal aus Salzach gefischt: Ein Monat bedingt

Lkw auf der A10 umgekippt - Tauernautobahn gesperrt

Ungeliebte Geräte: Ab in die Re-Use-Ecke am Recyclinghof

380-kV-Leitung: Sozialpartner fordern UVP-Bescheid ein

SITELINK

Partnersuche mit Erfolg

Tausende Paare haben sich bereits gefunden – dank dem wissenschaftlichen Prinzip von PARSHIP.at. Jetzt kostenlos testen! ›

KOLUMNEN

mehr ›

QUERSCHLÄGER Fritz Messner

Hypo-Thesen-Schmankerl

TEUFELSKÜCHE Peter Gnaiger

Sous vide: Kochkunst unter der Gürtellinie

SPITZE FEDER Ronald Escher

Das gaaanz große Kino

WIZANY

mehr ›

Die einträgliche Leichtigkeit des Sparens...